

Fair Play

Wie Fußball Jugendlichen dabei hilft, sich vor HIV zu schützen

Die Immunschwächekrankheit Aids ist in der Ukraine zur Epidemie geworden: Nach Angaben der Vereinten Nationen ist mehr als ein Prozent der Bevölkerung mit dem HI-Virus infiziert, diese Zahl ist zehnmals höher als in Deutschland und die höchste in ganz Europa. Und jährlich stecken sich mehr Menschen an. Doch Aids ist in der Ukraine ein Tabuthema: Es ist weder in Lehrpläne integriert, noch ist es üblich, dass Kinder und Jugendliche zu Hause mit ihren Eltern darüber sprechen. Da verwundert es nicht, dass die höchste Neuinfektionsrate bei jungen Menschen zu verzeichnen ist. Die meisten von ihnen stecken sich durch ungeschützten Geschlechtsverkehr oder die gemeinsame Nutzung von Spritzen beim Drogenkonsum an.

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) nutzt die GIZ die Begeisterung für die Fußball-EM 2012 in der Ukraine, um Jugendlichen über Fußball einen gesunden Lebensstil und sozial verantwortliches Handeln zu vermitteln. Dazu lernen sie, wie sie sich und andere vor einer HIV-Infektion schützen können. 40.000 Jugendliche sollen erreicht werden.

Sich spielerisch schützen lernen

„Wenn du jemanden küsst, der HIV-positiv ist, kannst du dich mit dem Virus infizieren.“ Mit solchen Aussagen werden Jugendliche beim Spiel „Richtig oder falsch?“ konfrontiert. Dann müssen sie sich schnell entscheiden: Wer denkt, dass diese Behauptung stimmt, dribbelt mit seinem Ball auf das Richtig-Feld. Wer gegenteiliger Meinung ist steuert das Falsch-Feld an. Sind alle angekommen, gibt der Trainer die richtige Antwort inklusive kurzer Erklärung. Alle, die sich für die falsche Antwort entschieden haben, müssen zusätzlich ein paar Kniebeugen machen.

Nach diesem Muster, wurde eine Methode entwickelt, mit der Jugendlichen sich dem schwierigen Thema HIV/AIDS spielerisch annähern können. Das Projekt bildete Lehrer, Vereinstrainer und Sozialarbeiter in dieser Methode aus und unterstützt sie nun bei ihrer Arbeit mit den Jugendlichen. „Wir sehen es ja im täglichen Leben: Es gibt Menschen, die offensichtlich an Aids erkrankt sind. Doch niemand von uns wusste, wie er mit dem Thema umgehen soll“, meint Liana Kopylova, eine Sportlehrerin, die am Training teilgenommen hat. Die Fair Play Methode zeigt dazu Möglichkeiten auf. Und abgesehen vom direkten Effekt der Aufklärung über Themen rund um HIV/AIDS, trägt sie dazu bei, Jugendliche zu selbstbewussten Menschen zu erziehen, denen die eigene Gesundheit am Herzen liegt: Fußball ist ein Teamsport – Regeln einzuhalten und den Gegner zu achten hat dabei höchste Priorität. Und wer für das Spiel am nächsten Morgen fit sein möchte, wird am Abend keine Drogen nehmen.

Die umfassende Fair Play Methode hat auch den ukrainischen Fußballverband überzeugt: Er hat die Trainingsmaßnahmen bereits in seinem Projekt „Open Fun Football Schools“ verankert.

Und auch der ukrainische Fußballstar Anatolij Timoschtschuk, der Vorbild für viele Jugendliche ist und derzeit beim deutschen Bundesligisten FC Bayern München spielt, setzt sich nun für die Aidsaufklärung ein. In einem Videospot appelliert er: „Fußball ist meine Verantwortung, Dich zu schützen ist deine!“

Weitere Informationen zum Projekt

Bezeichnung	Reform des Gesundheitswesens mit Schwerpunkt HIV/AIDS-Prävention / Komponente Fair Play
Laufzeit	2011 bis 2012
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Partner	Gesundheitsministerium und Erziehungsministerium der Ukraine, ukrainischer Fußballverband
Auftragsvolumen	1 Millionen Euro
Kontakt	In KIEW und in LWIW besteht die Möglichkeit, ein Fair Play-Training zu begleiten Ukraine: Jörn Leonhardt, joern.leonhardt@giz.de , + 38 044 581 85 46 Deutschland: René Hingst, presse@giz.de , 06196 79 4466

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ist ein weltweit tätiges Bundesunternehmen. Sie unterstützt die Bundesregierung in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und in der internationalen Bildungsarbeit. Die GIZ trägt dazu bei, dass Menschen und Gesellschaften eigene Perspektiven entwickeln und ihre Lebensbedingungen verbessern.

In der Ukraine arbeitet die GIZ im Auftrag von fünf deutschen Ministerien und für die Europäische Union mit über 90 Mitarbeitern. Die Zusammenarbeit führt die Ukraine näher an die EU heran und verbessert die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen – im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Die Schwerpunkte dieser Zusammenarbeit sind die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, die Energieeffizienz in Gebäuden und der Industrieproduktion sowie die HIV/AIDS Prävention.